

## **Frage Nr. 618 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zur Öffnung des Horeca-Sektors**

Auf den Kern der mündlichen Frage Nr. 530, dass der Horeca-Sektor keinen nennenswerten Einfluss auf das Infektionsgeschehen hat, und dass eine Öffnung in kontrolliertem Rahmen sogar eine Absenkung vom R-Wert zur Folge haben könnte, sind Sie im Februar dieses Jahrs leider nicht eingegangen.

Nachdem mehrere Experten und Regierungsvertreter unter der Woche schon davon sprachen, die anvisierte Öffnung des Sektors erneut zu verschieben und nun erst eine Öffnung der Innenräume zum 01 Juni in Betracht gezogen wird, hatte der belgische Brauereiverband am 10. April erneut und vehement die Wiedereröffnung des Horeca-Sektors ab dem 1. Mai gefordert (GE - Brauereiverband "Wiedereröffnung ist nicht mehr aufschiebbar" - <https://www.grenzecho.net/53537/artikel/2021-04-10/brauereiverband-antwortet-virologen-wiedereroffnung-ist-nicht-mehraufschiebbar>).

Man argumentiert, dass die Wiedereröffnung des Horeca-Sektors sogar zur Pandemie-Bekämpfung beitragen könnte. Gegenüber unkontrollierten privaten Versammlungen kann das Gaststätten-gewerbe ein Teil der Lösung sein.

"Die Wiedereröffnung der Gastronomie kann eine dringend benötigte, sichere und entspannende Umgebung für die Bürger bieten, in der sie sich auf organisierte und sichere Weise treffen können, während sie alle geltenden Regeln einhalten. Eine sichere Wiedereröffnung des Gaststättengewerbes ab dem 1. Mai ist daher nicht nur zur Rettung unserer Wirtschaft und des seelischen Wohlbefindens der Belgier unerlässlich, sondern auch, um die Pandemie unter Kontrolle zu halten. Jeder Tag zählt", so das Fazit des Brauereiverbandes.

Laut Ministerpräsident Oliver Paasch, waren es die Experten, die im letzten Konzertierungsausschuss vor einer Öffnung des Horeca-Sektors warnten, da ein solcher Schritt zu einer Explosion der Anzahl Intensivbetten führen könnten.

Seit mehr als einem Jahr beschließt die Regierung fortwährend die gleichen Maßnahmen. Diese bleiben in ihrer ursprünglichen Absicht größtenteils wirkungslos, produzieren aber im Gegenzug verheerende Folgeschäden.

Die Vivant-Fraktion unterstützt ein Umdenken in der Herangehensweise an die Krise. Anstatt des üblichen Framings wäre eine seriöse Diskussion über Alternativen ein guter Anfang

In Ihrer Funktion als zuständige Ministerin für Kultur, Tourismus und Beschäftigung lauten meine Fragen wie folgt:

*Wie stehen Sie heute zum Einfluss des Horeca-Sektors auf das Infektionsgeschehen?*

*Teilen Sie die Ansicht, dass die Öffnung des Horeca-Sektors, wie hier beschrieben, sogar positiv zur Pandemie-Bekämpfung beitragen könnte?*

*Welchen Beitrag kann die DG-Regierung leisten, damit unabhängige Experten wieder mehr Gehör finden?*

### **Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Werte Kolleginnen und Kollegen,**

der HoReCa-Bereich ist seit Oktober komplett geschlossen. Diese Situation erfreut niemanden und insbesondere nicht die Frauen und Männer, die in dieser Branche hart und viele Stunden arbeiten, die ihre Ersparnisse in ihr Geschäft investieren und oft privat für ihren Betrieb bürgen. Der HoReCa ist ein starker Faktor unserer touristischen Landschaft, weshalb er auch in den drei touristischen Prämien berücksichtigt wurde. Er trägt entscheidend dazu bei, dass die Tourismusdestination Ostbelgien Angebote hoher Qualität anbieten kann.

Werte Frau Stiel,

Sie suggerieren unbeirrt mit jeder Frage, dass die politischen Entscheidungsträger aus reiner Willkür handeln, weil es ihnen Freude bringt, den HoReCa Sektor zu schließen. Dies entspricht keinesfalls der Realität und den Tatsachen. Diese Aussagen dienen viel mehr ihrem eigenen parteipolitischen Kalkül.

Dass die Cafés, Bars und Restaurants seit Oktober geschlossen sind, dass dies nervenzerreißend und zuweilen existenzbedrohend ist, belastet mich auch sehr. Und dass die Betreiber mutlos, wütend und traurig sind, kann ich sehr gut nachvollziehen.

Als erster Lichtblick hat der Konzertierungsausschuss nun den 8. Mai anstatt des 1. Mai für den Start des Gaststättengewerbes gegeben. Zahlreiche Studien und Gutachten führen an, dass insbesondere in geschlossenen Räumen die Ansteckungsgefahr groß ist. Dabei spielen die Verweildauer, die Tätigkeit (z.B. Essen, Sportbetreiben, ...), das Tragen einer Maske, die Anzahl Personen u.v.m. eine Rolle.

Es ist wichtig, die Strategie nun so auszuarbeiten, dass wir „sichere Räume“ festlegen, trotz des und mit dem herrschenden Virus. Dies gilt für unterschiedliche Sektoren, die aktuell geschlossen oder stark eingeschränkt funktionieren. Ich denke dabei z.B. auch an den Kultursektor, die Kinos und sportlichen Tätigkeiten. Diese Forderung trage ich nicht nur seit dem letzten

Konzertierungsausschuss – ich zähle gar nicht mehr die Stunden, die ich dazu konzertierte. Natürlich gilt der Grundsatz, dass eine kontrollierte Aktivität unter klaren Rahmenbedingungen natürlich besser ist als ein unkontrolliertes Handeln, das die AHA-Regeln nicht respektiert und damit zu einer unkontrollierbaren Infektionssteigerung führt.

Das alles führt dazu, dass erst für den 8. Mai eine Öffnung der Außenbereiche in Betracht gezogen wurde. Ein Gleichgewicht in der Nutzen-Risiko Abwägung der Lockerungen zu finden, ist nicht einfach. Bereits das GEMS-Gutachten vom 3. Februar schlug eine unterschiedliche Lockerung zwischen der Außen- und der Innengastronomie vor.

Im Übrigen erlaube ich mir den Hinweis, dass die „Terrassen-Regelung“, die 2020 galt, weiterhin Anwendung findet, wonach zum Anlegen einer Terrasse von über 50 Quadratmetern keine Städtebaugenehmigung notwendig ist. Hier reicht die Zustimmung der Gemeinde.

Es sei an dieser Stelle auch daran erinnert, dass seit dem 7. April 2021 Restaurants, Bars und Cafés im Großherzogtum Kunden von 6 -18 Uhr empfangen. Dabei sind auch dort lediglich die Terrassen für die Öffentlichkeit zugänglich. Auch in Deutschland ist, falls überhaupt, nur die Außengastronomie erlaubt.

Halten wir also fest, dass Experten aus Belgien, Luxembourg und Deutschland den gleichen vorsichtigen Weg empfehlen.

Ich stelle mir in diesem Zusammenhang die Frage, was die Vivant-Fraktion unter „unabhängige“ Experten versteht. Eine Definition oder gar Vorschlagsnamen habe ich nicht gehört. Demnach ist es mir auch völlig unklar, was sie genau fordern bzw. monieren. In meinen Augen wird ein Experte nicht erst unabhängig, wenn er Vivant-Thesen teilt.

Ich erinnere daran, dass die Liste der Experten samt Funktion für jedermann nachlesbar ist inkl. der öffentlich zugänglichen GEMS-Gutachten.